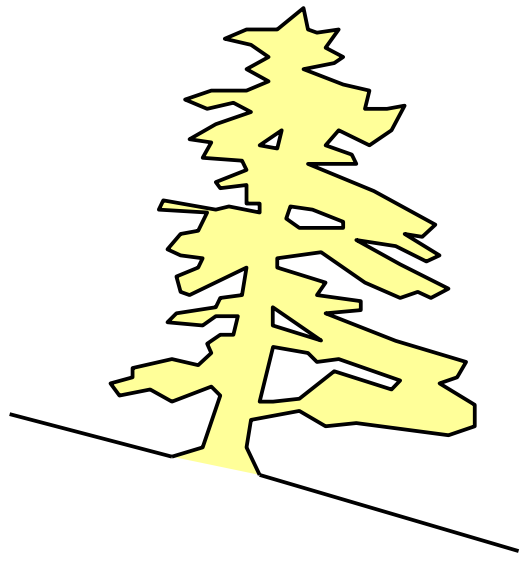


LÄRCHEN SCHUTZ WALD VINSCHGAU



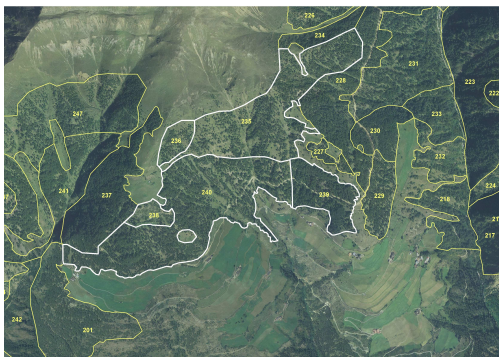
I LARICETI DI PROTEZIONE IN VAL VENOSTA

Beispielfläche "Schlanderser Sonnenberg" - Gemeinde Schlanders

Lage und Beschreibung

Der Projektbereich „Schlanderser Sonnenberg“ liegt auf einer Seehöhe von 1.540 m bis 2.310 m und umfasst insgesamt eine Fläche von 136 ha Lärchenwald.

Dies sind Waldbestände oberhalb der Höfe am Schlanderser Sonnenberg bis hinauf an die Waldgrenze und Richtung „Kortscher Jöchl“. Die Struktur der Lärchenbestände ist locker bis aufgelöst, dazu sind sie flächig über 200 Jahre alt – nur einige in der Vergangenheit aufgeforstete Flächen sind jünger. Die Hänge sind durchwegs steil bis sehr steil, die durchschnittlichen Hangneigungen der Bestände erreichen auch über 80%.



Die aktuellen Herausforderungen

Auf den ganzen Schlanderser Sonnenberg bezogen sind die aktuellen Problemfelder vor allem der vollständige Mangel an Bestandesverjüngung, die Überalterung mit der zunehmenden Auflichtung der Bestände, der Rotwildeinfluss sowie die unzureichende Regelung der Beweidungssituation mit Waldweide.

Die Beweidungssituation ist nicht befriedigend. Die Flächen werden zwar nur zeitweise, aber doch noch immer beweidet; von Schafen, Ziegen und Rindern. Hier steht eine Weideregulierung an, wobei die Beweidung der günstigsten Flächen intensiviert werden soll, dafür große Schutzwaldbereiche weidefrei bleiben sollen.

Auch ist die Rotwilddichte am Schlanderser Sonnenberg hoch, sodass eine natürliche Bestandesverjüngung der überalterten Bestände schwierig ist. Das macht den Bau von kostenintensiven Wildzäunen notwendig, kombiniert mit einer Aufforstung von Jungbäumen.

Die Schadholzmengen in den Jahren 2010 und 2011 beliefen sich auf über 1.300 Vfm. Im Vergleich dazu: der gesamte 10-Jahres-Hiebsatz beträgt insgesamt 1.800 Vfm. Das Schadholz hier war besonders kritisch, da in diesen überalterten, sehr lockeren Beständen ohne Verjüngung jeder vorhandene Baum wichtig ist.



Laufende Projekte

Während im westlichen Teil der Fläche Bereiche bestehen, welche bereits vor Jahren aufgeforstet wurden und auch zum Teil mit Schneebrücken in Metall und Holz verbaut wurden, wurde in den letzten Jahren verstärkt am „Kortscher Jöchl“ gearbeitet.

Am „Kortscher Jöchl“ wurde wiederum ab 2009 mit einem groß angelegten Schutzwaldsanierungs- und Lawinerverbauungsprojekt begonnen. In bisher 6 Einzelprojekten wurden insgesamt 1.100 lfm Schneerechen in Holz errichtet. Damit sollen Lawinenabgänge aus diesem Kessel verhindert werden. So war die Zufahrtsstraße auf den Sonnenberg u.a. in den Wintern 2008 und 2011 über mehrere Tage lang unterbrochen.

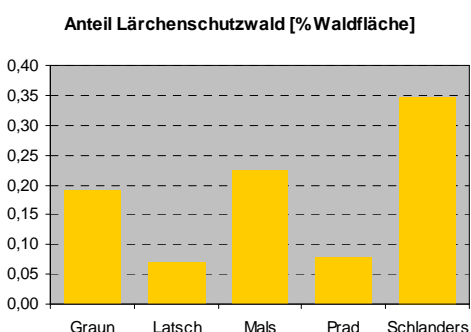
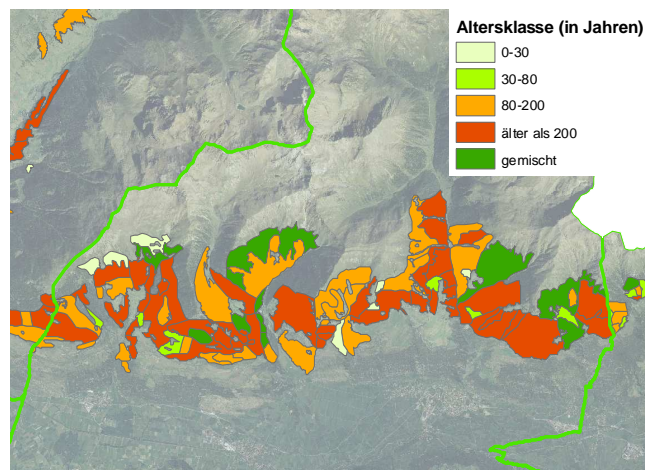
Neben den Schneerechen in Holz wurden Dreibeinböcke in Holz als Gleitschneeschutz in sehr aufgelösten Waldbereichen errichtet. Auch Aufforstungen und Nachbesserungen mit Zirbe und Lärche wurden gemacht – schließlich soll später der Wald die Funktion gegen Lawinenanbruch von den Holzbauwerken übernehmen. Auch die Errichtung von kleinflächigen Wild-Weidezäunen, um die Aufforstungen vor Verbiss zu schützen, war eine wesentliche Investition.

In den Jahren 2009-2013 sind hier insgesamt 426.000 Euro an Landesgeld, zum Teil mit EU-Mitteln ergänzt, investiert worden und die Projekte in Eigenregie durch die Forstarbeiter des Forstinspektorates Schlanders verwirklicht worden.



Maßnahmenplan

Im Gebiet sind aktuell schon 2.000 lfm an Wildzäunen und 800 lfm an Weidezäunen vorhanden, auch 600 lfm ältere Schneerechen in Holz. Hier stehen eine Menge an Instandhaltungs- und Reparaturarbeiten an. Für das kommende Jahrzehnt sind zur Ergänzung und Vervollständigung der Lawinenanbruchs-Verbauung auch 50 Dreibeinböcke in Holz und die Pflanzung von 6.000 Bäumchen (Zirben und Lärchen) unter Zaunschutz geplant. Weiters sollten 35 Hektar Wald zusätzlich weidefrei gehalten werden, wofür der Bau von 900 lfm an neuem Weidezaun notwendig ist.



Die Forststation Schlanders

In der Forststation Schlanders mit den Gemeinden Schlanders und Laas ist die Lärche die häufigste Baumart und macht mit 46% fast die Hälfte der gesamten Holzmasse aus. So ist der Anteil an reinem Lärchenschutzwald in der Forststation Schlanders im Vergleich zu den anderen Forststationen mit 35% am höchsten. Auch flächenmäßig liegt die Forststation Schlanders mit 2.768 Hektar Lärchenschutzwald an erster Stelle, ebenso bei der Menge an überalterten Lärchenbeständen.